

# Ausgewählte neue Fälschungen bei den Sächsischen Schwärzungen

Rainer Sasama & Andreas Hohlbein

Der Sammlerschutz ist eine wichtige Aufgabe, der sich die Arbeitsgruppe Sächsische Schwärzungen verschrieben hat. Derzeit umfassen die in der Arbeitsgruppe erfassten Fälschungen, Verfälschungen und aus kommerziellem Interesse produzierten „philatelistischen“ Machwerke 902 Positionen, die in den letzten Jahren gehandelt wurden. In diesem Beitrag sollen zwei ausgewählte Fälschungen vorgestellt werden.

## Ebersdorf über Löbau, PSt (I) des PA Löbau

Anderson et al., S. 353 [1], beschreiben die Ganzfälschung von Ebersdorf mit violettem Notstempel auf der im Michel fälschlich als „Neindruck“-Ausgabe bezeichneten Lokalform von Löbau. Es handelt sich ebenfalls um Fälschungen, da diese trotz eines ausdrücklichen Verbots der OPD, dass dem Postamt seit dem 25.6. bekannt war, hergestellt wurden. Bedarfsbrief mit Marken der echten Ausgabe ist bis zum 27.6. nachgewiesen.

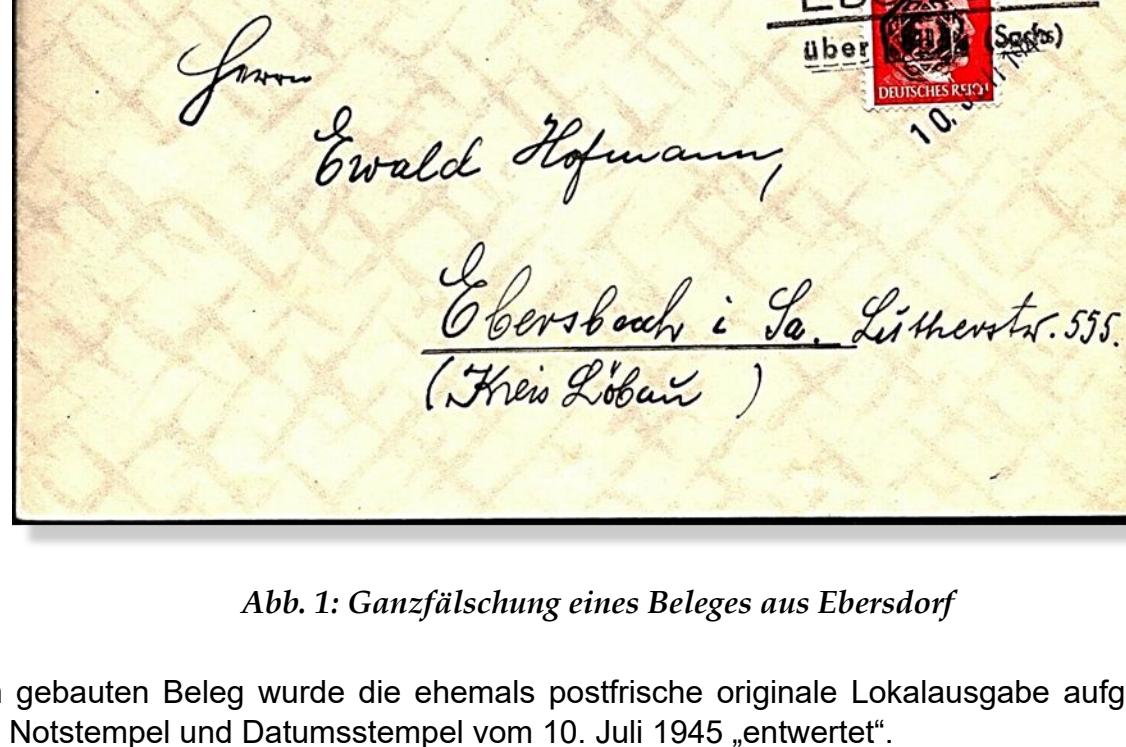


Abb. 1: Ganzfälschung eines Beleges aus Ebersdorf

Auf diesem gebauten Beleg wurde die ehemals postfrische originale Lokalausgabe aufgebracht und mit schwarzem Notstempel und Datumsstempel vom 10. Juli 1945 „entwertet“.

Als Urheber der Ebersdorf-Fälschungen kann jetzt der wegen seiner zahlreichen Ottendorf-Okrilla-Fälschungen bekannte Alfred Hofmann (Ottendorf-Okrilla, Bismarckstr. 9) identifiziert werden. Hofmann verwendete auch für seine Ottendorf-Okrilla-Produkte wiederholt die Anschriften: Herrn Ewald Hofmann, Werkzeugfabrik, Ebersbach i. Sa., Lutherstr. 4 sowie Familie Ewald Hofmann, Werkzeugfabrik, Eberbach i. Sa., (Kr. Löbau). Erstmalig sind in der Anschrift die Lutherstr. 555, sowie der Absender Paul Zimmer, Ebersdorf (Kr. Löbau) zu finden.

## Dresden, Postamt A 24

Das Gebäude des Postamts Dresden A 24 wurde im Februar 1945 durch Bombenangriffe völlig zerstört. Das Amt wurde danach in Ausweichobjekten untergebracht. Bisher konnte im Verwendungszeitraum geschwärzter Aufbrauchprovisorien nur ein echter Beleg nachgewiesen werden, der mit einem Einkreisstegstempel mit dem KB Y entwertet wurde, (nachweisliche Verwendung: zwischen 1939 und 1951).

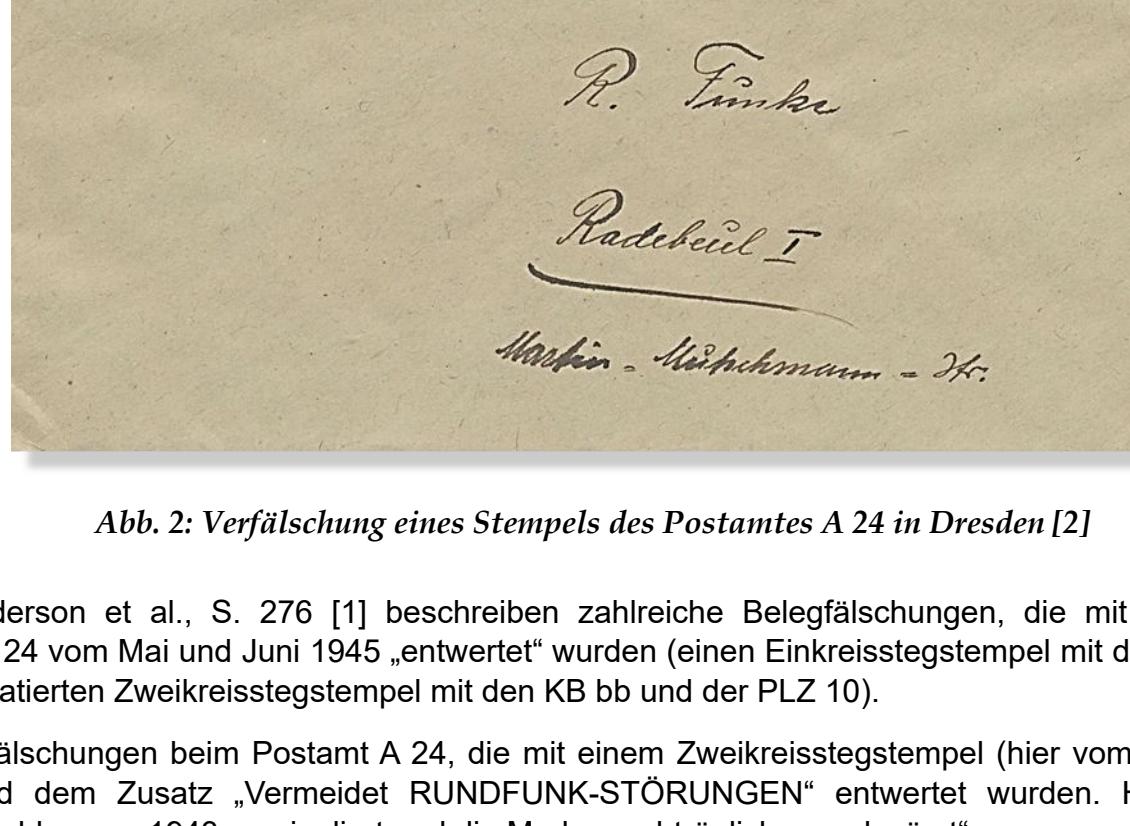


Abb. 2: Verfälschung eines Stempels des Postamtes A 24 in Dresden [2]

Bereits Anderson et al., S. 276 [1] beschreiben zahlreiche Belegfälschungen, die mit Stempeln des Postamts A 24 vom Mai und Juni 1945 „entwertet“ wurden (einen Einkreisstegstempel mit dem KB v, sowie einen rückdatierten Zweikreisstegstempel mit den KB bb und der PLZ 10).

Neu sind Fälschungen beim Postamt A 24, die mit einem Zweikreisstegstempel (hier vom 12.5.45. - 16), KB mc und dem Zusatz „Vermeidet RUNDFUNK-STÖRUNGEN“ entwertet wurden. Hier wurde ein Stempelabschlag von 1943 manipuliert und die Marke nachträglich „geschwärzt“.

Abschließend der Hinweis: Gegenwärtig finden sich insbesondere bei eBay in Größenordnungen postfrische Aufbrauchprovisorien und solche mit nachgemachten Stempeln auf Briefstücken, auch mit falschen Prüferzeichen aus Deutschland, Serbien, den USA, Kanada und Aserbeidschan im Angebot, die alle erst kürzlich rechnergestützt produziert wurden. Allein im Februar 2024 wurden von einem bekannten Auktionshaus 158 Steckkarten angeboten.

Ebenso eine große Anzahl von Arendt-Fälschungen von Löbau und Glauchau (rückdatierte Stempel auf Sammlerpostkarten, die Vorlage wurde erst im September 1945 gedruckt) und Firmenbriefe mit dem Absender „Glauchauer Papierwarenfabrik G.m.b.H., (10) Glauchau i. Sa.“ mit lokaler Schwärzungsform. Letztere wurden alle nachbeschriftet; es werden jedoch auch noch Blankobriefe angeboten.

## Nr. Literatur

[1] Anderson, M., D.-J. Bänsch, H. Meyer und P. Porsche, Die Sächsischen

Schwärzungen 1945, Band 2 – Katalog der Stempel und

Schwärzungsformen; Eigenverlag 2003

[2] Dieser Beleg wurde von einem Frankfurter Auktionshaus am 29. Mai 2022 versteigert.